

Gesundheit zählt

Bei auffälligen Befunden gilt für schweinehaltende Betriebe die Pflicht zur Tiergesundheitsberatung. Tierarzt Aristotelis Zisis berichtet über erste Erfahrungen aus der Praxis.

Wenn Sie zur Erstberatung in einen Betrieb kommen, entspricht dann Ihr Eindruck den Auditergebnissen?

Aristotelis Zisis: Ja, mein Eindruck bei der Erstberatung in den Betrieben deckt sich in der Regel sehr gut mit den vorliegenden Auditergebnissen. Das zeigt, dass die Auditorinnen und Auditoren in unserem System sehr gut geschult sind und die Bewertungen fundiert und praxisnah erfolgen. Die Schulungen legen großen Wert auf eine einheitliche Bewertungssystematik, auf ein sicheres Verständnis der Anforderungen sowie auf eine realitäts- und praxisnahe Einschätzung der betrieblichen Gegebenheiten. Dieses solide Fundament spiegelt sich in der hohen

Übereinstimmung zwischen meinem persönlichen Eindruck vor Ort und den dokumentierten Ergebnissen wider. Das erleichtert es mir, bei der Erstberatung gezielt und nachvollziehbar auf die individuellen Herausforderungen der Betriebe einzugehen.

Wie verliefen die ersten Beratungen und wie reagieren die Tierhaltenden?

Die Beratungen verliefen sehr strukturiert und reibungslos. Die Zusammenarbeit mit den Tierhaltenden war insgesamt sehr respektvoll und lösungsorientiert. Grundsätzlich begegnen die Tierhaltenden der Beratung offen und mit Interesse, wenngleich auch eine gewisse Zurückhaltung spürbar ist – insbesondere im Hinblick auf das neu eingeführte Bewertungssystem. Die Landwirte hinterfragen die Kriterien und deren praktische Relevanz kritisch, was aus meiner Sicht nachvollziehbar und durchaus konstruktiv ist. Es handelt sich um eine neue Herangehensweise, die erst einmal verstanden, eingeordnet und akzeptiert werden muss. Diese anfängliche Skepsis sehe ich nicht negativ, sondern als Ausdruck eines ernsthaften Auseinandersetzens mit dem System und einem hohen Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem eigenen Betrieb.

Wie arbeiten Sie mit dem Hoftierarzt zusammen?

Die Zusammenarbeit mit dem bestandsbetreuenden Tierarzt ist für mich ein zentraler Bestandteil der Tiergesundheitsberatung. In der Praxis läuft es so ab, dass ich mir zunächst im Rahmen der Beratung einen eigenen Eindruck vom Betrieb verschaffe. Vor dem ersten Austausch mit dem Hoftierarzt spreche ich im Beratungsgespräch gezielt mit dem Landwirt darüber, wie eng die Zusammenarbeit mit dem Tierarzt ist, wie häufig dieser den Betrieb besucht und wann der letzte Besuch stattgefunden hat. Zudem frage ich, ob es in Ordnung ist, mit dem Hoftierarzt Kontakt aufzunehmen. Diese Abstimmung ist für mich selbstverständlich und schafft Transparenz und Vertrauen. Der Austausch mit dem Hoftierarzt liefert mir wichtige ergänzende Informationen,



ARISTOTELIS ZISIS ...

... ist Tierarzt und Projektleiter der Informationsplattform Qualifood des Fleischprüfings Bayern. Er beschäftigt sich unter anderem intensiv mit der Nutzung von Schlachtbefunddaten für die Bewertung der Tiergesundheit. Seine Erfahrungen als Hoftierarzt für Rinder und Schweine sowie als Auditor bringt er in die QS-Tiergesundheitsberatung mit ein.



Die Tiergesundheitsberatung startete in schweinehaltenden Betrieben.

„ Die Beratung kann wichtige Denkanstöße geben und konkrete Veränderungsprozesse einleiten. “

Aristotelis Zisis, Tierarzt

um die Gesamtsituation im Betrieb richtig einzuordnen. Mit dem Einverständnis des Betriebsleiters werden die Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Beratung auch an den Hoftierarzt zurückgespielt. Ziel ist es, eine gemeinsame Basis zu schaffen, auf der konkrete Verbesserungsmaßnahmen abgestimmt und umgesetzt werden können.

Können Sie schon eine erste Bilanz ziehen?

Auch wenn es für eine abschließende Bilanz noch zu früh ist, zeigen die bisherigen Erfahrungen, dass sich mit entsprechenden Maßnahmen tragfähige Rahmenbedingungen für ein nachhaltiges Beratungssystem entwickeln lassen. Entscheidend wird sein, wie sich das System in der Praxis weiterentwickelt und ob es gelingt, langfristig Vertrauen aufzubauen, Mehrwerte deutlich zu machen, eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten zu fördern und bereits vorhandene und dem Erzeuger vertraute digitale Datenbanken erfolgreich ins Beratungsgespräch zu integrieren. Die Vorarbeit der Auditorinnen und Auditoren ist von entscheidender Bedeutung. Die Qualität und Sorgfalt, mit der das Tiergesundheitsaudit durchgeführt wird, bilden die Grundlage für jede anschließende Beratung. Eine nachvollziehbare, praxisnahe Bewertung erleichtert nicht nur den Einstieg in das Beratungsgespräch, sondern

schafft auch Vertrauen bei den Erzeugern. Hier zeigt sich, wie wichtig eine fundierte Schulung der Auditorinnen und Auditoren ist. Die enge Zusammenarbeit zwischen Hoftierarzt und Erzeuger ist ein weiterer Schlüsselfaktor. Die Tierhaltenden, die ich bislang begleiten durfte, pflegen in der Regel eine enge und kontinuierliche Zusammenarbeit mit ihrem bestandsbetreuenden Tierarzt. Dieser regelmäßige Austausch ist essenziell, um Gesundheitsprobleme frühzeitig zu erkennen und nachhaltige Verbesserungen einzuleiten. Die externe Beratung kann hier als wertvolle Ergänzung dienen, ohne den Hoftierarzt zu ersetzen – vielmehr geht es darum, gemeinsam an einem Strang zu ziehen.

Welchen Mehrwert hat das Projekt aus Ihrer ersten Erfahrung heraus für die Branche?

Häufig werden im Zuge der Beratung Problemfelder oder Verbesserungspotenziale identifiziert, die dem Betrieb selbst bislang nicht bewusst waren – entweder, weil sie sich schleichend entwickelt haben, oder weil der Blick von außen eine andere Einordnung ermöglicht. In solchen Fällen kann die Beratung wichtige Denkanstöße geben und konkrete Veränderungsprozesse anstoßen.

Ein weiterer positiver Aspekt ist die systematische Nutzung von Schlachtbefunddaten. Das Projekt bietet die Gelegenheit, zu prüfen, inwieweit diese Daten als objektive Grundlage in der Beratung eingesetzt werden können. Gerade in der Kombination mit betriebsindividuellen Beobachtungen hilft dies, möglichen Missständen auf den Grund zu gehen und Ursachen gezielt zu analysieren. Die Verbindung aus quantitativen Daten und qualitativer Beratung ist ein innovativer Ansatz, der langfristig ein solides Monitoring der Tiergesundheit ermöglichen kann. Aus meiner Sicht entsteht der eigentliche Mehrwert des Projekts dann, wenn es gelingt, Vertrauen aufzubauen, Transparenz zu schaffen und allen Beteiligten – vom Landwirt über den Hoftierarzt bis hin zur Beratung – eine gemeinsame Gesprächsgrundlage zu bieten. So kann das System nicht nur zur Verbesserung der Tiergesundheit beitragen, sondern auch als Instrument der Weiterentwicklung innerhalb der Betriebe dienen. <



Weiterführende Informationen zur Tiergesundheitsberatung finden Sie unter:
www.q-s.de/tiergesundheitsberatung